

2 MILLIONEN JAHRE MIGRATION

Neue Sonderausstellung vom 1. Mai bis 14. Juli 2019 im smac

➤ zur Übersicht der Pressebilder mit Link zum Downloadbereich

Aus archäologischer Sicht sind alle Menschen Migrant*innen. Dies ist die Kernaussage der neuen Sonderausstellung *2 Millionen Jahre Migration*. Vom 1. Mai bis zum 14. Juli 2019 ist die **interaktive Schau** in Sachsens Archäologiemuseum **smac** zu sehen.

Museumsdirektorin Sabine Wolfram: „Die oft zitierten kulturellen Wurzeln der Menschen sind eine unglückliche, wenn nicht sogar falsche Metapher. **Menschen haben Beine**, die der Bewegung – und somit auch der Migration – dienen. Mit der Ausstellung *2 Millionen Jahre Migration* wollen wir über den **wissenschaftlichen Fakt** aufklären, dass ursprünglich alle Menschen aus Afrika kommen und somit Migrant*innen sind. Sie soll dazu anregen, weniger lokal als vielmehr **global** zu denken und durch den Blick in die zeitliche Tiefe **Migration als Bestandteil des Menschen** zu erkennen.“

In der Ausstellung entdecken die Besucher*innen in **vier „Würfeln“**, wie sich die Menschen von Afrika aus verbreiteten. Exponate und Karten sind in **Koffern, Boxen** und **Schubladen** versteckt und wecken so den **Forscherdrang**. Sie verdeutlichen, warum und wie Menschen (aus)wanderten, ob sie Kontakt hatten, ob sie sich vermischten und welche Auswirkungen die Migration in der Vorgeschichte hatte.

Begleitend werden **moderierte Ausstellungsbesuche** für Erwachsene, Familien und Schulklassen sowie eine **Vortragsreihe** angeboten. Am Mittwoch, 8. Mai 2019, geht es in einer **Podiumsdiskussion** um das Thema Arbeitsmigration nach Chemnitz und Sachsen.

Zur **Eröffnung** der Ausstellung am heutigen Dienstag, 30. April 2019, diskutieren bei einem Podiumsgespräch Sachsens **Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst Dr. Eva-Maria Stange** und der **ehemalige Bundestagspräsident Wolfgang Thierse** über die aktuelle Migration und die Angst, die diese bei vielen Menschen auslöst.

**Kulturen entdecken
Geschichte verstehen**
www.smac.sachsen.de

Direktorin
Dr. Sabine Wolfram

**Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit**
Jutta Boehme

Stefan-Heym-Platz 1
09111 Chemnitz

tel +49 371. 911 999 - 65
fax +49 371. 911 999 - 99
mobil +49 172. 89 77 050

e-mail
jutta.boehme@lfa.sachsen.de
presse@smac.sachsen.de

Das smac ist eine Einrichtung
des Staatbetriebs Landesamt
für Archäologie Sachsen.
Zur Wetterwarte 7 | 01109 Dresden
www.lfa.sachsen.de

AUSSTELLUNGSINHALTE

Die Ausstellung verdeutlicht mit einem Blick in unsere früheste menschliche Entwicklungsgeschichte, dass Mobilität und Migration selbstverständliche Bestandteile des Menschseins und kein modernes Phänomen sind. Menschen waren zu allen Zeiten mobil. Auf der Suche nach Nahrung, Wasser und anderen Ressourcen haben sie sich stets sowohl kleinräumig bewegt als auch andere Regionen und Kontinente besiedelt.

Menschen sind in Afrika entstanden. Vertreter von *Homo erectus* und später anatomisch moderne Menschen kamen aus Afrika und haben sich von dort nach Asien und Europa ausgebreitet. Vor erst 7000 Jahren wanderten Ackerbauern und Viehzüchter aus der heutigen Türkei nach Europa ein. Sie vermischten sich mit der hier ansässigen Bevölkerung. Vor 4000 Jahren wanderten Menschen aus den östlichen Steppen Richtung Westen und es kam erneut zu einer Vermischung und zum Kulturaustausch.

WÜRFEL 1: Endlose Weiten

Vor etwa 2 Millionen Jahren lebte in Ostafrika *Homo erectus* bei trockenem und warmem Klima in einer Savannenlandschaft mit einer reichen Tierwelt. In kleinen Familiengruppen bewegt sich *Homo erectus* in sehr begrenzten Schweifgebieten. Selten treffen fremde Gruppen aufeinander, denn die Besiedlungsdichte ist äußerst gering. Die Forschung vermutet, dass sich der Lebensmittelpunkt pro Generation um nur etwa zwei Kilometer verlagert hat. Dies ist keine zielgerichtete Bewegung, sondern lediglich eine allmähliche Verlagerung und Vergrößerung von Schweifgebieten.

Mit der Entwicklung der Gattung *Homo* verändert sich das Verhältnis des Menschen zur Natur. *Homo erectus* sucht nun aktiv nach Ressourcen wie Nahrung und Rohmaterial für Werkzeuge und verschafft sich so einen Anpassungsvorteil. Auf der Suche nach bestimmten Ressourcen erhöht *Homo erectus* seine Mobilität und verlagert unwillkürlich seinen Lebensmittelpunkt. Auch ohne zielgerichtete Wanderbewegung breiten sich Vertreter von *Homo erectus* nun zügig aus: Vor etwa 1,8 Millionen Jahren erreicht *Homo erectus* Eurasien. Vor etwa 1,6 bis 1,2 Millionen Jahren gelangt er nach Südostasien und Spanien.

Eine Ausstellung des
 NEANDERTHAL
MUSEUM

gefördert durch

 Deutsche
Forschungsgemeinschaft

STIFTUNG
MERCATOR

 NRW
Stiftung

 RWE

in Kooperation mit

 Universität
zu Köln 



Max-Planck-Institut
für Menschheitsgeschichte
Max Planck Institute for the Science of Human History 

 THE ROLE
OF CULTURE
IN EARLY
EXPANSIONS
OF HUMANS

Exponate

- Steingeräte und Schädelfragmente des *Homo Erectus* aus Ostafrika, Eurasien, Südostasien und Südeuropa

WÜRFEL 2: Unerwartete Begegnungen

Vor 200.000 Jahren entsteht im Osten Afrikas aus Vertretern des *Homo erectus* der moderne Mensch. Parallel dazu entwickelt sich in Europa der Neandertaler und weiter im Osten der Denisova-Mensch. Alle drei bewegen sich als Jäger und Sammler in sehr unterschiedlichen Lebensräumen.

Die Forschung kann das Klimageschehen der letzten 100.000 Jahre sehr gut rekonstruieren. Starke, abrupte Klimawechsel, die ohne moderne Vergleiche sind, waren die Regel. Diese Klimasprünge verursachen Bewegungen von Menschengruppen über weite Räume und führen regelmäßig auch zum Aussterben von Gruppen. Der moderne Mensch breitet sich in Afrika aus und macht sich dann auf den Weg nach Europa und Asien. Beide Regionen sind seit zwei Millionen Jahren risikoreiche Randgebiete der frühen Menschen mit geringerer Bevölkerungsdichte als in Afrika.

Neandertaler und Denisova-Mensch haben bereits früh Kontakt. Im Zuge seiner Ausbreitung vermischt sich auch der moderne Mensch mit beiden. Die Begegnungen sind sporadisch und haben nur geringe Spuren im Genom des modernen Menschen hinterlassen. Warum Neandertaler und Denisova-Mensch vor 40.000 Jahren verschwunden sind, wird in der Forschung kontrovers diskutiert.

Exponate

- Steingeräte sowie Repliken von Waffen und Werkzeugen des *Homo Sapiens*, des Neandertalers und des Denisova-Menschen
- Schädelfragmente aus Ostafrika, dem Nahen Osten und Osteuropa
- Ostrakode (sog. Muschelkrebse) als Klimaindikator
- Weibliche Statuetten aus Europa und Sibirien

WÜRFEL 3: Schräge Nachbarn

Nach der letzten Eiszeit vor 10.000 Jahren leben die Menschen in Mitteleuropa weiter als Jäger und Sammler. Sie sind mobil, folgen dem natürlichen Rhythmus ihrer Umwelt und verlagern ihren Lebensraum entsprechend den Wanderzeiten und Routen ihrer Beutetiere. Vor etwa

7500 Jahren verändert sich die Situation grundlegend. Aus dem Vorderen Orient kommen über Osteuropa fremde Menschen nach Mitteleuropa. Sie haben für Jäger und Sammler neue und merkwürdig anmutende Dinge im Gepäck: genormte Häuser aus Holz und Lehm, verschiedene Getreidearten und Nutztiere, wie Schafe, Ziegen, Schweine und Rinder. Belege für Konflikte mit den neuen Nachbarn gibt es keine. Man duldet sich anscheinend, kommt sich nicht ins Gehege, da sich die Lebensweisen und Bedürfnisse grundsätzlich unterscheiden. Es gibt wiederkehrende Kontakte und Tausch von attraktiven Gütern. Ansonsten bleibt man lieber unter sich. Aber warum brechen die Menschen aus dem Vorderen Orient eigentlich Richtung Westen auf?

Exponate

- Waffen. Werkzeuge sowie Nahrungsmittel vom Jägern und Sammlern
- Waffen. Werkzeuge sowie Nahrungsmittel der ersten Bauern
- Gefäß der Linienbandkeramischen Kultur

WÜRFEL 4: Moderner Mix

In der späten Jungsteinzeit gibt es viele lokal unterschiedliche Kulturgruppen. Immer wieder kommt es zum Abbruch kultureller Traditionen und dem Auftauchen neuer Kulturelemente. Vor etwa 4800 Jahren kommen aus Osteuropa Menschen der „Schnurkeramik-Kultur“ und wenig später aus Westeuropa Vertreter der „Glockenbecher-Kultur“ in die Gebiete des heutigen Deutschland. Sie tauschen Ideen, Technologien und Materialien mit den Einheimischen aus, leben mit ihnen zusammen und vermischen sich. Lange bestehende regionale und überregionale Netzwerke werden weiter genutzt und neue Netzwerke aufgebaut. Pferde dienen als Reittiere und ermöglichen das schnelle Zurücklegen von weiten Strecken. Es entstehen Handelsrouten und Märkte für einheimische Rohstoffe wie Salz oder Feuerstein. Im Gegenzug werden attraktive Importe wie Kupfer oder Bernstein eingetauscht. Es bilden sich lokale Eliten heraus, die den Zugang zu begehrlichen Rohstoffen und die Produktion von Handelsgütern kontrollieren.

Dieser Einschnitt markiert den Beginn einer Gesellschaft mit modernen Merkmalen: eine multi-kulturelle Gesellschaft mit komplexen sozialen und wirtschaftlichen Strukturen.

Exponate

- Schädel, Waffen und Keramik der Glockenbecher-Kultur
- Schädel, Waffen und Keramik der Schnurkeramik-Kultur

KUNSTINSTALLATION Humanæ Project von Angélica Dass

Die brasilianische Fotografin Angélica Dass begann 2012 mit dem Langzeitprojekt „Humanæ“, das die Vielfalt menschlicher Hautfarben zeigt. Auf den Fotos sind Religion, Nationalität, Herkunft, Wohlstand, sexuelle Orientierung nicht zu erkennen. Die Aufnahmen zeigen: Wir sind einzigartig, aber auch gleich.

ENTSTEHUNG DER AUSSTELLUNG

Seit 2009 erforscht ein Team aus 70 Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen in dem Sonderforschungsbereich 806 „Our way to Europe“ an der Universität Köln die Ausbreitung der anatomisch modernen Menschen von Afrika aus nach Europa. Ausgelöst durch die aktuelle politische Situation wurde der Entschluss gefasst, eine Brücke zu schlagen zwischen Eiszeit und Moderne und die Chance zu nutzen, die Aktualität archäologischer Forschung für heutige gesellschaftliche Herausforderungen deutlich zu machen.

Die Ausstellung wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Stiftung Mercator gefördert. Sie entstand in Kooperation zwischen dem Neanderthal Museum, der Universität zu Köln, dem Max-Planck-Institut für Menschheitsgeschichte Jena und der Heidelberger Akademie der Wissenschaften.

Konzept & Realisation

Neanderthal Museum Mettmann in Zusammenarbeit mit Blank Ausstellungsbau, Düsseldorf, Studio KQ, Dortmund und Gellwitzki, Hilden

Ausstellungstexte

Deutsch

Begleitband zur Ausstellung

2 Millionen Jahre Migration. Wie(so) wir darüber forschen und reden (2018); 87 Seiten, 7,80 €

Pressebilder (Übersicht)

➤ [Hier können Sie die hochaufgelösten Bilder herunterladen.](#)

[Sie können die Pressebilder im Zusammenhang mit einer Berichterstattung oder Ankündigung zur **Sonderausstellung „2 Millionen Jahre Migration“** gerne nutzen. Der Fotonachweis muss dem verwendeten Bild zugeordnet werden. Weitere Hinweise zur Nutzung unserer Pressebilder finden Sie [➤ hier.](#)]



20190430_smac_Migration_01

Sonderausstellung „2 Millionen Jahre Migration“ vom 1. Mai bis 14. Juli 2019 im smac – Staatliches Museum für Archäologie Chemnitz

Foto smac | Karla Mohr



20190430_smac_Migration_02

Die Ausstellung weckt den Forschungs- und Entdeckungsdrang.

Foto smac | Karla Mohr



20190430_smac_Migration_03

Im Hintergrund: ein Ausschnitt aus dem Humanae Project der brasilianischen Fotografin Angélica Dass.

Foto smac | Karla Mohr



20190430_smac_Migration_04

Es gibt viel zu drehen, ziehen und klappen in der Ausstellung „2 Millionen Jahre Migration“.

Foto smac | Karla Mohr



20190430_smac_Migration_05

Blick in die Ausstellung „2 Millionen Jahre Migration“
im smac

Foto smac | Karla Mohr



20190430_smac_Migration_06

Blick in die Ausstellung „2 Millionen Jahre Migration“
im smac

Foto smac | Karla Mohr



20190430_smac_Migration_07

Blick in die Ausstellung „2 Millionen Jahre Migration“
im smac

Foto smac | Karla Mohr



20190430_smac_Migration_08

Blick in die Ausstellung „2 Millionen Jahre Migration“
im smac

Foto smac | Karla Mohr